

## Zionsgemeinde Verden / Immanuel-Gemeinde Rotenburg (SELK)

### 4. Sonntag nach Trinitatis, 09. Juli 2017 - Pfr. Carsten Voß

#### Predigtkonzept 1. Mose 50, 15-26

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

---

#### **1. Gott ist der Gott des Lebens. Gegen die Gefährdung des Lebens durch menschliche Gier, Rachsucht und Stolz, setzt Gott die Kraft der Vergebung und der Versöhnung.**

Liebe Gemeinde, der eben gehörte Abschnitt aus dem 1. Mosebuch ist der Abschluss der Geschichte von Josef und seinen Brüdern und zugleich der Abschluss des ersten Mosebuches.

Diese Familiengeschichte erzählt von Gottes Wirken im konkreten Leben angesichts des ernüchternden Fazits nach der Sintflut: „Das Dichten und Trachten des Menschen ist Böse von Jugend auf!“ (Gen 8,21). Nur wenn Gott die Hand im Spiel hat gilt, was Gott am Abend des sechsten Tages über die Schöpfung sagt: Siehe, es war sehr gut! (Gen 1,31)

Diese Familiengeschichte erzählt davon, dass Gott immer wieder neues Miteinander-Leben ermöglicht – ganz anders als durch das in Gottes Tora gegebene Strafrecht Auge und Auge, Zahn um Zahn. (Ex 21).

Hier erkennen wir schon schattenhaft, wie Gott in seiner Menschwerdung in Jesus Christus noch einen Schritt weitergeht und durch das Sterben und Auferstehen des Sohnes Versöhnung zwischen Feinden ermöglicht.

#### 2. Ich erinnere euch noch einmal an die Geschichte von Josef, seinem Vater und seinen Brüdern:

Jakob, der Vater der Familie, hat zwölf Söhne. Er ist wie die meisten Väter, er hat seinen Liebling und das ist die Quelle vielen Übels.

Jakobs Liebling ist Josef, weil er der erste Sohn seiner Lieblingsfrau Rahel ist. Und doch ist er nur der zweitjüngste. Die anderen 10 Söhne stammen von der zweiten, nicht so sehr geliebten Ehefrau Lea. Und von den Mägden der Frauen als Leihmüttern.

Eines Tages schenkt Jakob seinem Sohn Josef einen schönen bunten Rock. Die Brüder reagieren verständlicherweise mit Neid und Eifersucht, denn der Vater schenkt ihnen nichts. Und Josef tut auch noch alles, um diese Eifersucht weiter zu schüren. Er zeigt überall den neuen Rock und möchte bewundert werden.

Dann träumt er, dass er der Mächtigste der Brüder sein wird und dass die Brüder vor ihm auf die Knie fallen. Und er erzählt es sogar noch seinen Brüdern, die daraufhin immer wütender auf Josef werden.

Sie überlegen, wie sie ihn loswerden können, um endlich die Liebe ihres Vaters für sich zu haben. Sie unternehmen einiges, trauen sich aber nicht, Josef zu töten, weil er ja trotz allem ihr Bruder ist. Und so verkaufen sie ihn schließlich als Sklaven nach Ägypten, als gerade eine Karawane vorbeizieht. Den Bruder sind sie damit los.

Ihrem Vater Jakob erzählen sie, dass Josef von einem Tier gefressen wurde. Jakob ist tieftraurig. Die Liebe, die er Josef geschenkt hat, erhalten die Brüder trotzdem nicht. Vielmehr ist die Familie nun durch Trauer und Schuld stark belastet.

Josef kommt in Ägypten in das Haus des Pharaos und erhält über Umwege immer mehr Ruhm und Ansehen. Schließlich wird er Verwalter von Ägypten, weil er die Träume des Pharaos deuten konnte. Er träumt von Hungerskatastrophen, die kommen sollen, und baut Getreidesilos, um vorzusorgen.

Tatsächlich kommt eine Hungerskatastrophe. Den Ägyptern geht es weiterhin gut dank der Vorsorge von Josef. Aber in allen anderen Ländern ist große Not und so kommen alle nach Ägypten. Auch Josefs Brüder reisen nach Ägypten, um dort einzukaufen. Und so begegnen sich die Brüder wieder.

Die Brüder fallen vor ihm nieder, so wie Josef es einst geträumt hatte. Sie erkennen ihn nicht, aber er erkennt sie. Josef nutzt die Lage aus, denn er ist immer noch traurig und verletzt über das, was ihm die Brüder angetan haben. Er schikaniert seine Brüder, ehe er sich zu erkennen gibt. Es kommt zu einem fröhlichen Wiedersehen, Jakob kommt ebenfalls nach Ägypten und alles erscheint in bester Ordnung. Die Vergangenheit scheint keine Rolle mehr zu spielen - bis Jakob stirbt.

Mit Jakob ist auch der gestorben, der die Familie geeint hat. Und die elf Brüder bekommen Angst vor dem mächtigen einen, denn mit dem Vater ist auch ihr Schutz weg.

Die elf fürchten sich vor Gewaltmaßnahmen angesichts der vielen Schuld, die sie gegenseitig aufgehäuft haben.

- Die Arroganz mit der Josef seine Brüder behandelt hat.
- Das Unrecht, als die Elf Josef schlügen und nach Ägypten verkauften.
- Die Unverschämtheit als Josef die Ahnungslosigkeit seiner Brüder ausnutzte und sie schikanierte. Er offenbarte sich als unberechenbarer Vizekönig.

Ehrlich, liebe Gemeinde, Josef selbst hat nicht gerade wenig auf den Schuldhäufen getan, der zwischen ihm und seinen Brüdern steht. Und er hat die Macht!! Eine gefährliche Mischung! Mit Recht fürchten sich die Elf mit ihren Familien -weniger wegen ihres eigenen Schuldanteils, sondern wegen Josefs Macht.

Deshalb gehen die Elf einen vorsichtigen Weg. Voller Demut und zugleich mit List wenden sie sich an ihn. Ein aus ihrer Sicht hoffentlich letztes Mal schicken sie einen Boten zu ihm und lassen ein Wort übermitteln, dass der sterbende Vater Jakob gesagt haben soll: „Vergib deinen Brüdern ihre Missetat!“.

Den Rest habt ihr noch im Sinn.

- Wie Josef weint als er die Botschaft erhält.
- Wie es zur Begegnung kommt.
- Wie Josef voller Selbsterkenntnis seine Arroganz zurücknimmt und bekennt: „Stehe ich denn an Gottes Stelle?“

Liebe Gemeinde, was wir hier am Schluss des 1. Buch Mose vor uns haben, ist sehr viel mehr als das „happy end“ einer Familiensaga. Schon im hebräischen Teil unserer Bibel wird der Ton angeschlagen, der sich dann in der ganzen Bibel zu einem roten Faden entwickelt:

„Gott gedachte es gut zu machen.“

Es = das Böse.

Dieses Handeln Gottes macht aus der konfliktreichen Erzählung die beglückende Geschichte einer versöhnten Familie.

Dadurch ist dieser Teil der Joseferzählung eine Gegengeschichte zu allen Feindschaftserzählungen, von denen der hebräische Teil unserer Bibel ebenso voll ist wie unsere Geschichtsbücher und Tageszeitungen und unser Alltag.

Liebe Gemeinde, diese Versöhnung findet ihre Vollendung im Leben Jesu Christi - wo Leid nicht mit Leid, Hass nicht mit Hass, Gewalt nicht mit Gewalt vergolten werden, sondern wo das praktiziert wird, was der Apostel Paulus schreibt: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ (Römer 12,21)

Und in diesem Satz wird das aufgegriffen, womit die erste große Lebensgeschichte der Bibel endet:

Nicht das Maß der Feindschaft und des Bösen, das mir widerfährt, soll mein Leben bestimmen,

sondern die Maßlosigkeit von Gottes Versöhnungsbereitschaft, soll mich leiten.

So wird mein Leben verwandelt und wir Menschen werden zu Friedensstiftern, die 7 x 70 mal vergeben (Matth 18).

3. Gott ist der Gott des Lebens. Gegen die Gefährdung und die Zerstörung des Lebens durch uns Menschen aufgrund von Stolz, Gier und Rachsucht, setzt Gott die Kraft der Vergebung und der Versöhnung.

### **(1) Durch die Versöhnung wird der Teufelskreis der Angst durchbrochen.**

Wie ein roter Faden durchzieht die Angst die Josefgeschichte: die Angst der Brüder vor den Träumen des Josef, die sich bis zu Mordabsichten steigert; die Angst der Brüder vor Josef, als dieser schon eine hohe Position in Ägypten wahrnimmt. Und nun die Angst der Brüder vor der Rache des Josef. Die anfangs Bedrohenden erleben sich zunehmend als Bedrohte.

Das ist der Kreislauf, den wir immer wieder verkennen: Wie aus den Angstmachern die Ängstlichen werden; wie sich Angst machen und Angst haben gegenseitig bedingen - und zwar so sehr bedingen, dass ein Ausbrechen aus diesem teuflischen Kreislauf kaum möglich erscheint.

Der Ausweg besteht darin, dass Gott menschliche Ansprüche zerbricht. Das geschieht bei Josef. Ich deute sein Weinen als Zeichen, dass in ihm etwas zerbrochen ist, so dass er bekennt: „Stehe ich denn an Gottes Stelle?“ Josef stellt sich damit an die Seite, runter vom Thron.

So wird Versöhnung und ein Neuanfang ohne Angst möglich.

### **(2) Versöhnung ermöglicht Leben und Zukunft**

Unversöhnlichkeit führt in letzter Konsequenz in die Sackgasse der gegenseitigen Vernichtung, weil sie von Vergeltung lebt.

Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Die Geschichte Josefs und seiner Brüder zeigt exemplarisch, dass Leben und Zukunft nur durch Versöhnung ermöglicht wird.

Gottes Antwort auf das menschliche Leben unter der Macht der Sünde mit all seinen Fehlern und Verwerfungen ist die Versöhnung durch Jesus Christus.

Nur Gottes Versöhnung verschafft uns Zukunft.

Dass Gott alles zum Guten kehren wird, ist die Hoffnungsaussicht, die Gott uns und dieser Welt schenkt (vgl. Jes 65 und Offb 21 Das neue Jerusalem, in der Löwe und Kind miteinander spielen).

### **(3) Davon muss immer wieder geredet werden. Auch außerhalb von Kirche und Gottesdienst.**

Denn wir leben in einer Zeit,  
in der sich auf der einen Seite durch Krieg und Gewalt die Gräben zwischen unterschiedlichen Lebensentwürfen, Kulturen und Religionen vertiefen, und die Unversöhnlichkeit oft damit gerechtfertigt wird, dass wir Menschen zum Frieden sowieso nicht fähig sind.

Wir leben in einer Zeit,  
in der auf der anderen Seite  
wir in Europa auf bald sieben Jahrzehnte zurückblicken können, in denen durch politische Versöhnungsprozesse Spaltungen überwunden und Rachefeldzüge vermieden wurden.

Ich bin gewiss, dass diese gesellschaftliche Stabilität auch in der christlichen Botschaft der Versöhnung wurzelt. Dass Politiker sich über Jahre davon leiten ließen, dass Gott auch für das Leben in dieser Welt der Versöhnung den Vorzug gibt und nicht der Rache, dem Leben und nicht der Vergeltung.

4. Gott ist der Gott des Lebens. In der Josefs Geschichte wird am Ende nichts von den Scheußlichkeiten, die die Brüder gegenseitig angetan haben, verdrängt, verniedlicht oder gar gerechtfertigt. Schuld wird Schuld genannt.

Das macht Versöhnung möglich.

Gott macht uns die Erkenntnis und das Bekenntnis der Schuld möglich und lässt uns von unserer wenig ruhmvollen Vergangenheit offen sprechen und bewusst Abschied nehmen.

So wirkt Gott Versöhnung und schenkt neues gemeinsames Leben.

Was für ein Segen!